Félix Vallotton

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1983)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

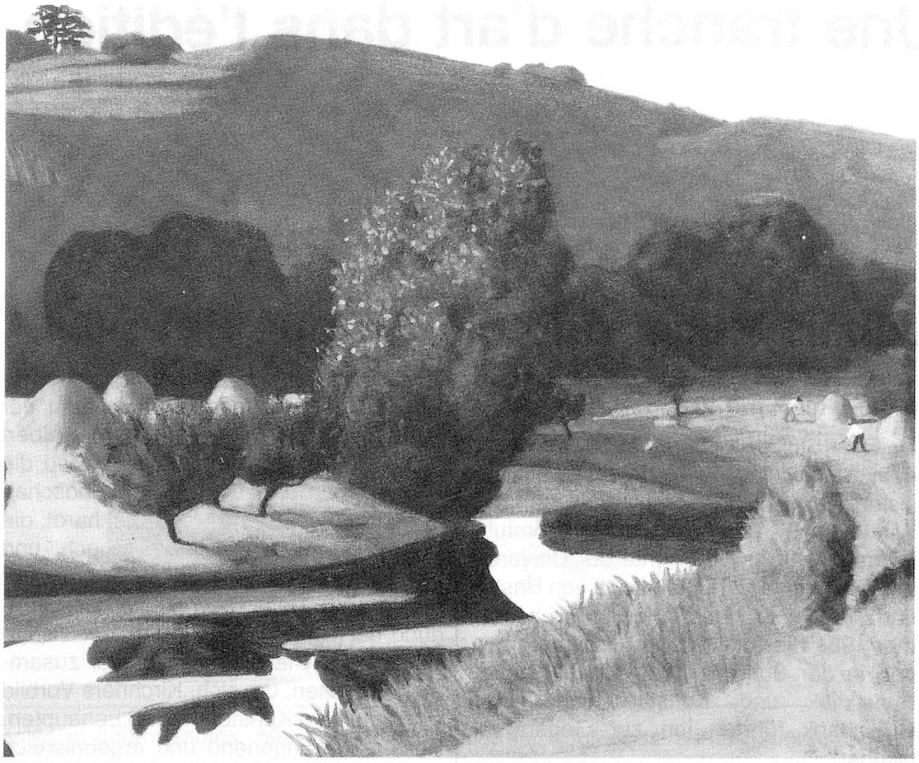
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Félix Vallotton

(Ed. Scheidegger im Verlag Huber, Frauenfeld)

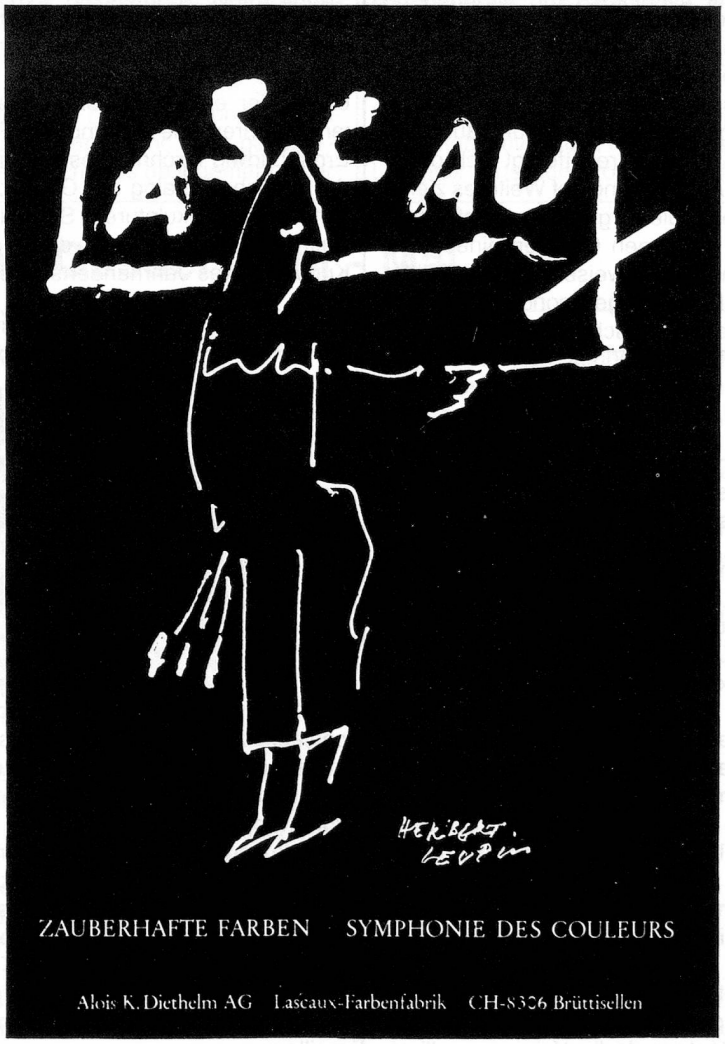
Un ouvrage important en langue allemande retrace la vie et l'œuvre de F. Vallotton. Des textes de Günter Busch, Bernard Dorival, Doris Jakubec accompagnent une riche illustration.

Félix Vallotton
«Die Natur holt uns immer ein»

Kühle, Unbeteiligtheit und Distanz strahlt das grosse malerische Werk aus, insbesondere die Félix Vallottons Einfluss und künstlerischen Rang bestimmenden Holzschnitte.

Sein im Umfeld der *Nabis* und der *Art nouveau* entstandenes, eingewilliges malerisches Œuvre wurde verhältnissmässig spät in seiner Bedeutung erkannt.

Heute zählen, neben seiner berühmten Holzschnittfolge *Intimités,* seine oft von starker Farbigkeit geprägten Landschaftsbilder, Porträts, Interieurs und Stilleben zu den Meisterwerken europäischer Malerei. Sein malerisches und graphisches Werk hat gerade in jüngster Zeit durch zahlreiche Ausstellungen an Einfluss und Bedeutung gewonnen.

Werke von Félix Vallotton sind in fast allen grösseren Museen und vielen bedeutenden Privatsammlungen vertreten.

Vallotton hat sich mit solcher Zähigkeit und Gradlinigkeit dem ihm drohenden Verhängnis widersetzt, dass er ihm nicht nur entkommen ist, sondern es sogar zu besiegen vermochte. Schwankend zwischen der Schönheit, vornehmlich jener der Natur, und den düsteren Realitäten in seinem Innern wie in der Gesellschaft, hat Vallotton ein unerschütterliches Vertrauen in die Macht der Kunst bewahrt, die Welt umzuformen, sie aus der Zeit herauszulösen, si neu zu erschaffen. «Dies ist in der Tat die erhabene Macht der Kunst», schreibt er im Zusammenhang mit Holbein, «dass sich irgendein von einem befähigten Menschen bearbeitetes Material in verwandelter Form der Urteilskraft darbietet. Das überströmende Mitleid von Rembrandts 'Samariter' ist tiefer und ist Wegbereiter besserer Gefühle als jene zahlreichen Darstellungen menschlichen Elends. Die Erhabenheit eines jungen Römers von Raffael lässt alles, was man an Grösse kennt, verstummen. Es gibt auf der Welt kein Frauenauge, das solche Schönheit in sich birgt wie jenes der Mona Lisa».